Nach Christus.	Friedrich V. Regent von Oesterreich und Tirol, Herr von Innerösterreich. Türkenkrieg. — Albrechts Tod. — Friedrich IV. mit der leeren Tasche †. Sein Sohn Sigmund, Herr in Tirol und in den Vorlanden.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1439.	Sultan Murad II. war im J. 1438 in Siebenbürgen eingefallen. Es war daher von höchster Wichtigkeit Ungarn vor dem Vordringen der Feinde zu bewahren. Albrecht ging mit den Polen und Utraquisten einen Waffenstillstand ein und rief die ungarische Nation zur allgemeinen Waffenergreifung auf. Allein die auf der Reichsversammlung in Ofen, im Mai 1439, zur Abwehr der drohenden Gefahr gefaßten Beschlüsse waren von so unzureichender Art, daß Albrecht im Feldzug im August den über 130,000 Mann starken Türkenheer nicht mehr als 24,000 Mann gegenüberstellen konnte. Im Lager von Tiderev an der Donau harrte Albrecht auf Verstärkung. Allein die Ungarn ließen ihn im Stiche, eine mittlerweile ausgebrochene Seuche lichtete überdies die Reihen seiner Truppen, die sich zuletzt ganz auflösten. Albrecht selbst von der Seuche ergriffen, kehrt nach Wien zurück, erreicht es aber nicht, sondern stirbt den 27. Oktober auf der Reise in Langendorf bei Gran im 42sten Jahre. An Albrecht verlor Deutschland den eingreifenden und bildenden Ordner der Zustände, Oesterreich aber einen kraftvollen, es schirmenden und zum Aufschwung führenden Regenten. Die Ungarn begruben Albrecht in der königlichen Gruft zu Stuhlweissenburg.	1439 6. Juli. Synode zu Florenz. Theilweise Vereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche. (Unirte Griechen.) — Mainzerbeschluß. Annahme der 26 Dekrete des Baselerkonziliums.
	1438 24. Juni. Herzog Friedrich IV., der Aeltere, mit der leeren Tasche, stirbt und hinterläßt seinem unter vierjährige Vormundschaft Friedrichs V., des Jüngern, von der steiermarkischen Linie, gesetzten Sohn Sigmund, einen gefüllten Schatz und einen großen Theil von den im J. 1415 verlorenen und allmälig wieder zurückerworbenen Besitzungen.	
	1439. Herzog Friedrich V. von Steiermark überträgt seinem Bruder Albrecht VI. die Regentschaft der Vorlande mit dem Rechte der Lehenertheilungen auf 3 Jahre, nebstdem überläßt er ihm Güter und Schlösser in der Steiermark.	1439 27. Oktober. Albrecht II. †. Friedrich IV. (III.)
	1436. Fleischtaxe und Fleischbeschau in Innerösterreich. — Gleicher Münzfuß in Oesterreich und Steiermark. 1437/38. Einkünfte von Oesterreich ob und unter der Enns, und zwar: Ungeld 30,563 Pfund 2 Pfennige; Mauthen 17,454 Pfund, ungerechnet das Urbar. Einkünfte in der Steiermark 14,000 Pfund, in Tirol im J. 1426 62,492 rheinische Gulden. 1438. Albrecht erlaubt den Wienern Jochbrücken (die ersten der Art) über die Donau zu führen. — Das Schottenkloster in Wien erhält von Albrecht das Recht der eigenen Grundbuchführung. 1439. Der Traunfall wird mit Schiffen befahren. — Robotablösung mit Geld auf den herzoglichen Gütern in der Grafschaft Peilstein. 1441. Pulver und Salpeter ein herzogliches Regal. — Schuldner mit Eisenbriefen (Moratorien) versehen, dürfen ihr Gut ohne magistratische Bewilligung nicht veräußern.	1440. Stehendes Heer in Frankreich. Ordonnanzkompagnien und 1448 Freischützen. — Postwesen. — Cap Blanco entdeckt. 1439. Kriegsgefangene in Ungarn sind verkäufliche Sklaven der Soldaten, von denen sie erbeutet wurden. 1440. Die Kupferstecherkunst von Israel von Mecheln erfunden. — Johann von Eyck †. — Mainz, Universität.
1439	13. November zu Berchtoldsdorf. Die österreichischen Landstände sprechen dem Herzoge Friedrich V. von Steiermark das Erbrecht von Oesterreich zu, falls die Königin-Witwe Elisabeth eine Tochter gebären sollte, ferner die Vormundschaft und Regentschaft bis zur Volljährigkeit des Mündels mit dem erreichten 16ten Jahr, wenn ein Sohn zur Welt käme. Zugleich werden 12 Oesterreicher gewählt, welche unter Friedrichs Oberleitung die Regierungsgeschäfte besorgen sollen. — Friedrich verspricht in dem von ihm ausgestellten Revers vom 1. Dezember die Verwaltung nach den von den Ständen festgesetzten Bedingnissen führen zu wollen. Diese Bedingnisse sind es, welche in der Folge Ursache der Unzufriedenheit mit der Vormundschaft werden und deren gewaltsame Beendigung herbeiführen. — In Ungarn wird Elisabeth von der vorherrschend polnischen Partei gezwungen, ihre Hand und	

die Krone dem Könige Wladislaw von Polen anzubieten. Sie weicht der Nothwendigkeit und bewilligt eine Gesandtschaft nach Polen, fügt jedoch dem Heirathsantrage die Klausel bei, daß er für nichtig zu gelten hätte, wenn sie einen Sohn gebären sollte. — In Böhmen trägt die utraquistische Partei dem Herzoge Albrecht von Baiern den erledigten Thron an, und als dieser den Antrag zwar heimlich annimmt, später aber der dabei waltenden Schwierigkeiten wegen öffentlich ablehnt, so wird der Regent Herzog Friedrich von Steiermark eingeladen, davon Besitz zu nehmen. Nachdem jedoch auch dieser darauf Verzicht geleistet, so bleiben dem mittlerweile (22. Februar 1440) gebornen Sohne der Königin-Witwe Elisabeth, Ladislaus, zugenannt Posthumus, Oesterreich und Böhmen gesichert. Am 15. Mai 1440 wird zwar das Kind Ladislaus zu Stuhlweissenburg als König von Ungarn gekrönt und Herzog Albrecht zu dessen Vormund ernannt, allein gleichzeitig tritt Wladislaw von Polen auf, läßt sich daselbst ebenfalls krönen und strebt, seine Kronansprüche durch die Waffen geltend zu machen.

1440. Die Königin-Witwe Elisabeth begibt sich von Ungarn nach Oesterreich und übergibt ihren Sohn sammt der mitgenommenen ungarischen Reichskrone dem Herzog Friedrich zu Wiener-Neustadt, seinem beständigen Aufenthaltsorte. Herzog Albrecht, gezwungen der Vormundschaft über den jungen Ladislaus zu entsagen, überträgt selbe förmlich seinem Bruder.

1440 zu Hainburg. Theilungsvertrag der Staatseinkünfte zwischen Friedrich und dessen habsüchtigem Bruder Albrecht. Jener soll drei, dieser zwei Fünftheile genießen. Damit ist inzwischen das unredliche und maßlose Streben Albrechts, seinen Bruder im Besitze zu verkürzen, noch lange nicht zufrieden gestellt.

1441—44. Heinrich Placzek, Utraquist, und Meinhard von Neuhaus, Katholik, sind Reichsverweser Böhmens.

1441. Taboritenfreibeuter und mährische Gläubiger Friedrichs machen (letztere wegen Nichtbefriedigung ihrer Foderungen) häufig Einfälle in Niederösterreich, und rauben und brennen im Lande. Gleiches geschieht von unbezahlten Söldnern und anderen Raubrittern und Weglagerern im Lande selbst. Der hierdurch über das Volk gebrachten unsäglichen Drangsal steuert Friedrich nicht, theils weil es ihm an Macht, hauptsächlich aber an ernstem Wollen und moralischer Kraft gebricht. Im J. 1442 gründet Pongratz von Galicz im Marchfelde einen Räuberstaat, der 7 Jahre besteht, bis Friedrich mit 4000 fl. den Frieden von ihm erkauft!!

— Münchnerbürger machen eine gerichtliche Streitsache gegen einen Wienerbürger beim westphälischen Gerichte anhängig, nehmen dieselbe aber auf die Erklärung des Wienermagistrats sie schnell selbst entscheiden zu wollen, wieder zurück.

1442. Graf Ulrich von Cilly, des jungen Ladislaus Großoheim, Ladislaus von Gara, und Elisabeths Feldherr Giskra von Brandeis, kämpfen in Ungarn unentschieden und mit abwechselndem Glücke für den rechtmäßigen jungen König. Aber auch Wladislaw und sein Parteiführer Johann Hunyady führen den Kronstreit mit großer kriegerischer Anstrengung. Vermittlungsversuche des päpstlichen Legaten, Kardinals Julian, scheitern an der Weigerung Hunyady's und anderer ungarischer Großen, die Zips an Polen zu überlassen und Ungarns Ansprüche auf Podolien und die Wallachei aufzugeben.

1442. Herzog Albrecht unablässig bedacht seinem Bruder zu schaden, schließt mit dem ränkesüchtigen Graf Ulrich von Cilly ein Bündniß gegen ihn. Indeß glückt es Friedrich, den Grafen für sich zu gewinnen und ihn im J. 1443 durch die abermalige Verleihung der Reichsfürstenwürde sogar zu einem Friedens-, Freundschafts- und Erbvertrag zu bewegen. (S. d. J. 1457.)